Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 22.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 31. Mai 1827.

Canning.

(Beschluß.)

Im Jahre 1802 sprach sich Hr. Canning als Abgeordneter des Fleckens Tralee in Irland laut gegen die Verwaltung des neuen Kanzlers der Schatzkammer (Hrn. Addington) aus. Nachdem 1803 Pitt wieder an die Spitze der Geschäfte gestellt worden, folgte Canning Hrn. Tierney als Schatzmeister der Marine; legte diese Stelle jedoch nach Pitt's Tode wieder nieder. Als Parlamentsglied bekämpfte er den militairischen Vertheidigungsplan des Hrn. Windham, und benutzte diese Gelegenheit, den Minister Fox lächerlich zu machen. Im Januar 1807 hob er die Fehler des Ministeriums, die es in den von England neu angestifteten Kriegen begangen, hervor. Zwei Monate später, bei dem Falle des Ministeriums des Lord Granville und der Bildung des Ministeriums Perceval, wurde Hr. Canning Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Den Anfang dieser Laufbahn bezeichnete die Expedition gegen Kopenhagen, und am 21sten Januar 1808 hielt Canning eine lange Rede, um die Wegnahme der Dänischen Flotte zu rechtfertigen. Zur Zeit der Expedition der Engländer gegen Vliessingen und die Insel Walcheren (August 1809) verließ er mit Lord Mulgrave London, um der Einschiffung der Truppen beizuwohnen. Eine Diskussion, die er über diese Expedition mit seinem Collegen Lord Castlereagh hatte, gab zu einem Duell auf Pistolen zwischen beiden Veranlassung; Canning wurde am Schenkel verwundet und legte seine Stelle nieder. Im Jahr 1812 wurde er zu einem der Repräsentanten von Liverpool ernannt und sprach stark zu Gunsten der Katholiken. Im September 1814 wurde er zum Botschafter in Portugal ernannt, und diese Ernennung veranlaßte meh-

rere Mitglieder des Unterhauses, über seine Entbehrlichkeit zu spotten. Nach seiner Zurückkunft nach England im Mai 1816 begab er sich nach Liverpool, um sich wieder für das Parlament wählen zu lassen; er hatte inzwischen zahlreiche Feinde. Man hatte ihn ehemals in den Reihen der Opposition gesehen, wo er einige Minister lebhaft angegriffen hatte. Die Chefs der jetzigen Opposition konnten sich einer bitteren Verachtung nicht erwehren, als sie ihn jetzt mit denen versöhnt sahen, mit welchen er sonst die lebhaftesten Händel hatte. Seit dieser Zeit trat Canning, fest in seinen Grundsätzen, den Parthei-Umtrieben der Opposition, die seine Talente und seine unerschütterliche Beharrlichkeit fürchteten, mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht, entgegen. Auch hörten sie nicht auf, ihn zu verläumden, um die Nation gegen ihn einzunehmen. Sie hätten gewünscht, daß er, wie Lord Granville, seine Grundsätze aufgeben und gemeinschaftliche Sache mit ihnen machen möchte. Shepherd war der Kandidat, welchen die Feinde Cannings ihm entgegen stellten. Dieser Kampf war sehr stürmisch und Canning war, wie man denn in England an dergleichen Artigkeiten gewöhnt ist, mehrmals auf dem Punkte, von dem Volke tüchtig durchgeprügelt zu werden. Endlich, als sich Shepherd nach langem Widerstande und skandalösen Wettkämpfen nicht mehr genug unterstützt sah, zog er sich mit der Erklärung zurück, er sey davon überzeugt, daß Canning mit seiner gewöhnlichen Geschicklichkeit das Interesse der Committenten wahren werde. Canning wurde wieder gewählt, und erklärte in einer Rede, daß er, stets dem Ruhme Englands treu, erst von der Meinung der Minister abgewichen sey, als ihm ihr System nicht mehr kräftig erschienen wäre; er habe sich aber mit ihnen versöhnt, sobald er gesehen, daß sie Alles, was in ihrer Macht stände, thäten, um die Befreiung Europa's und den Triumph der Grundsätze wahrer Freiheit über die Maxime der Französischen Revolution zu beschleunigen. „Ich weiß sehr wohl, fügte er noch hinzu, daß die Mitglieder der Opposition, welche das Ministerium in einigen großen Familien concentrirt wissen wollen, welche, während sie sich über die Legitimität des Thrones lustig machen, sich erblich-politische Talente anmaaßen, mich für einen Abentheurer ansehen. Ich begreife nicht, was ein solcher Vorwurf in einem Lande bedeuten soll, wo Jedem jede Laufbahn offen steht. Aber ich nehme diesen Titel an; er bezeichnet einen Mann, der als Repräsentant nur von der Nation abhängen will und der, um seinem Vaterlande zu dienen, nicht der Unterstützung von 100 Generationen erlauchter Ahnen zu bedürfen glaubt.“ Es war am 12ten Juni 1816, als die stürmische Wahl beendigt wurde. Abends wurde Canning im Triumph umhergetragen und empfing die Glückwünsche seiner Freunde. Einige Tage nachher wurde er in seiner Eigenschaft als Präsident des Ostindischen Büreaus, einer der wichtigsten Stellen des Ministeriums, dem Könige vorgestellt. 1819 ging er nach Italien, um die Beweismittel vorzubereiten und zu sammeln, die man zu dem berühmten Proceß gegen die Königin nöthig hatte. Am 16ten September 1822 folgte er dem Marquis von Londonderry im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Im Jahre 1810 vermählte sich Canning mit einer Tochter des Generals Scott, welche ihm ein bedeutendes Vermögen zubrachte. — Man räumt ihm allgemein ein höchst ausgezeichnetes Talent für die Diskussion ein. Er verbindet mit einem angenehmen Aeußern seltene Lebhaftigkeit des Geistes, seine Unterhaltung strömt von Sarcasmen über, und auch seine öffentlichen Reden lassen diese satyrische Neigung nicht verkennen. Er ist nie beredter, als wenn er einen Gegner mit directen Persönlichkeiten angreift. Sein schnelles Glück

hat ihm ein Heer von Feinden erweckt, und ihre Ungerechtigkeit geht so weit, daß sie ihn einen Emporkömmling nennen. Er war mit den Herren Frere und Ellis einer der Hauptredacteurs des Anti-Jacobiners, einer Zeitschrift, die 1798 angefangen hat, und großen Beifall fand. Sein kaustischer Witz läßt sich in einer Menge höchst piquanter Aufsätze nicht verkennen. An dem Quaterly Review arbeitete er bis in die letzte Zeit regelmäßig mit. Bei solchem Talent darf es nicht Wunder nehmen, daß C. als Parlamentsredner einen ausgezeichneten Rang behauptet. Er besitzt ein nicht gewöhnliches Maaß von Scharfsinn, eine bewunderungswürdige Fertigkeit im Argumentiren, einen unerschöpflichen Reichthum an sinnreichen Wendungen, eine große Gewandtheit in der Sprache. Aber Burke, Pitt und Fox waren ihm dennoch überlegen. Er begeistert und überwältigt nicht wie Burke; er imponirt und zermalmt nicht wie Pitt; er reißt nicht mit sich fort wie Fox.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 28sten Mai.

Vorgestern erfolgte im Königl. Schlosse zu Charlottenburg die hohe Vermählungsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl, dritten Sohne Sr. Majestät des Königs, mit Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar, Höchstwelche Tages zuvor in der zwölften Vormittagsstunde von Potsdam daselbst eingetroffen war.

Potsdam, den 25sten Mai.

Gestern hatten wir das Glück, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Sachsen-Weimar, Marie Louise Alexandrine, verlobte Braut Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl, in die hiesige Residenz einziehen zu sehen. Höchstdieselben langten gegen Ein Uhr Nachmittags unter Begleitung der Ihnen bis zum nächsten Chausseehause entgegengesandten Leib-Eskadron des Königl. Regiments Garde du Corps hier an, und stiegen im Königl. Schlosse ab, woselbst Sie von Sr. Majestät dem Könige, den Prinzen und Prinzessinnen des Kön. Hauses und den hohen Hofchargen empfangen, und durch den großen Marmorsaal, in welchem viele Generale, das Offizier-Corps der Garnison, die hiesigen Königl. Civil- und die Stadt-Behörden nebst der Geistlichkeit versammelt waren, in die Königl. Gemächer eingeführt wurden.

Dresden, den 21sten Mai.

Se. Königl. Majestät haben am 17ten in einer dem Königl. Preußischen Oberstallmeister, Freiherrn von Knobelsdorff, ertheilten Particular-Audienz das von demselben überbrachte Condulenz- und Glückwünschungsschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen in Empfang zu nehmen geruhet.

Unterm 18ten d. ist das Reglement wegen der 54 Wochen langen Landestrauer erschienen. Zwanzig Wochen lang, vom 20sten Mai bis 6ten October wird die tiefe Trauer, und die übrige Zeit vom 7ten October bis 31sten Mai 1828 wird die halbe Trauer getragen.

Lissabon, den 2ten Mai.

Der Gesundheitszustand der Prinzessin Regentin fährt fort, lebhafte Unruhen zu verursachen. Man hat schon fünf Bülletins ausgegeben. Das letzte lautet folgendermaaßen: „Pallast von Ajuda am 30sten April. J. K. H., die seit mehreren Tagen keinen Fieberanfall gehabt hatte, wurde diesen Morgen wieder davon befallen; doch hat sich das Fieber nach einer heftigen Transpiration verloren.“ — Die Krankheit der Prinzessin war anfänglich ein intermittirendes Gallenfieber, welches erst seit dem 11ten April einen ernsthaften Charakter annahm.

Ein Privatbrief vom 2ten Mai sagt, daß die

Prinzessin Donna Francisca Benedikta, Groß-tante des Don Pedro, eingewilligt habe, im Fall die Prinzessin Regentin sterben sollte, die Regierung anzunehmen, die sonst der Königin Mutter zufallen würde.

Den 6ten Mai.

Die Ereignisse der letzten Nacht lassen wenig Hoffnung für das Leben der Prinzessin Regentin übrig; man darf mit den nächsten Briefen ihren tödtlichen Hintritt erwarten. Die anwesende Königl. Familie, mit Ausnahme der Königin, befindet sich bei der hohen Kranken. Um 6 Uhr Abends erhielt sie die letzte Oelung. Alle Minister waren fortwährend im Pallaste, um die nöthigen Verfügungen zu treffen. Für die Sicherheit von Lissabon ist gesorgt, und folgende, der constitutionellen Sache sehr ergebene General-Gouverneure haben heute noch Bestallungen erhalten. Der Marquis v. Valencia für Beira; Graf Lumiares für Minho; Graf Villaflor für Alemtejo, und der Marquis v. Angeja für Tras-os-Montes.

London, den 12ten Mai.

Vorgestern erschien der Herzog von Wellington bei Hofe in der einfachen Uniform eines Obersten des ersten Garde-Infanterie-Regiments.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Der *Spectateur oriental* sagt: In Konstantinopel sey ein neuer Anschlag entdeckt worden, der die Verhaftung von 40 Personen zur Folge gehabt hätte. Man sagt, das künftig kein Muselmann über 40 Jahre in Konstantinopel bleiben soll, bis die Männer unter diesem Alter sich an die neuen Einrichtungen gewöhnt haben, damit die Regierung über die Versuche derjenigen, die noch an den alten Formen hängen, sicher seyn könne.

Wie man vernimmt, ist die Pforte über die Ankunft des Lord Cochrane sehr entrüstet, und bietet alles auf, um ihre Flotte, unter dem Kommando eines gewissen Soleimann von Alexandrien, baldigst vollständig auslaufen zu lassen, der entschlossen sey, sich mit Cochrane zu messen. Schon sind von Konstantinopel 8 Türkische Kriegsschiffe, 2 Fregatten, 4 Korvetten und 2 Briggs nach den Dardanellen abgegangen, der Ueberrest von 36 Kriegs- und vielen Transportschiffen soll unverzüglich nachfolgen.

Die neuesten Nachrichten aus Smyrna behaupten, daß die Akropolis von Athen endlich entsetzt sey. Eine Proclamation des Lord Cochrane vom 12ten April n. St. scheint wenigstens auf dies Ereigniß hinzudeuten. Es heißt darin: Das Schicksal der Burg von Athen ist nicht mehr zweifelhaft, denn da die Belagernden belagert, da der Transport der Lebensmittel gehindert und die Engpässe besetzt sind, so ist der Rückzug der Feinde unmöglich. Schon ist die Befreiung des klassischen Bodens von Athen, den die Vorsehung abermals zum Sitze der Freiheit, der Künste und der Wissenschaften bestimmt hat, gesichert. Aber Griechen! ihr dürft nach Vollbringung dieser That nicht ruhen! Steckt eure Schwerter nicht in die Scheide, so lange der wilde Türke noch eine Spanne des heiligen Bodens, der einst ein Eigenthum eurer Voreltern war, in seiner Gewalt hat.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König haben den Herrn Staats-Minister Freiherrn von Stein zum Mitglied des Staatsraths ernannt.

Des Königs Majestät haben den Herrn Regierungs-Rath Behrnauer zum geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen und die desfallsige Bestallung zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Oberlandesgerichts-Referendarius Herrn Schüler zum Kreis-Justizrath des Laubanschen Kreises zu ernennen geruhet.

Am 13ten Mai feierte in Ebersbach bei Görlitz der dasige Pastor Herr Johann Gottlob Kliembt, in seinem 80sten Lebensjahre, sein 50jähriges Amts-Jubiläum.

In Prischwitz in der Sächs. Oberlausitz sind durch ein in der Nacht vom 19. zum 20. Mai ausgebrochenes heftiges Feuer die beiden dasigen Gasthöfe (der sogenannte niedere Hrn. Noack und der obere Hrn. Probst gehörig) mit allen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, das Probstische Gedingehaus ausgenommen, nebst einer bedeutenden Anzahl Schaafe und fast allen Mobilien, in Asche gelegt worden.

Zu Nicolausdorf, Laub. Kr., brannte am 23. Mai, früh um 2 Uhr, das Starkesche Bauergut, aus unbekannten Ursachen, ab. Drei Schweine und vieles Hausgeräthe sind von den Flammen mit verzehrt worden.

In Görlitz auf der Neugasse brannte am 28sten Mai, Abends in der 10ten Stunde, das Wohnhaus des Stadtgärtners Noack ab.

Der Häusler Johann Lehmann zu Malsitz in der Sächs. Oberlausitz, seit dem 9. Mai vermißt, ward am 17. in der Spree nach Nimschütz zu, zum Theil schon von der Verwesung ergriffen, aufgefunden. Er hatte zuweilen Anfälle von Geistesabwesenheit.

Aus Wien meldet man: Die Erzählung von einem Duell, welches in Ungarn vorgefallen, und wobei der Fürst von Schwarzenberg, ältester Sohn des verstorbenen Feldmarschalls, geblieben seyn soll, ist ein Mährchen. Fürst Friedrich von Schwarzenberg ist vor Kurzem im besten Wohlseyn aus Ungarn hier angekommen; es hat gar kein Duell zwischen ihm und einem andern Offiziere statt gefunden.

Dem Türkischen Kaiser ist nach der Reichsverfassung gestattet, täglich ohne Angabe des Grundes, durch einen Urf (Kabinetsbefehl) vierzehn Unterthanen hinrichten zu lassen; denn, sagt der Koran, es giebt oft sehr geheime Antriebe und göttliche Eingebungen, nach denen der Sultan handelt, und deren Ursachen zu erforschen, keinem Menschen erlaubt ist.

Die Tage.

(Beschluß.)

Der Johannestag fällt in die Zeit, da die Sonne am höchsten steht und die längsten Tage sind. Er ist die Feier des höchsten Lichtes, das die Erde beglückt, und die Herzen der Menschen erleuchten und erwärmen soll; und Johannes war ja der Vorläufer des höchsten Lichtes, das der Menschheit zu Gott hinauf vorleuchtet.

Wie werden denn die Tage heißen, die hinter dem jüngsten Tage kommen werden?

Landtage sollen nicht Fürstentage, Grafentage, Rittertage, Herrentage, Urtelstage, Frohntage, sondern Versöhnungstage für alle Stände seyn.

Marientage giebt's mehr als Christtage.

Der Martinstag ist der Gänse Marter- und Leidenstag.

Könnte der blaue Montag nicht von dem blauen Auge benannt seyn, womit Mancher von den häufigen Prügeleien an diesem ehemaligen Nachsonntage der Gesellen davon kam?

Sonst feierte man den Nagelstag, ein Fest zu Ehren der drei Nägel am Kreuze Christi.

Leute, die sonst keinen Namen haben, feiern ihren Namenstag gewiß am liebsten.

Der Ostertag heißt von Aufstehn, Osten, Aufgang, der Auferstehungstag.

Die meisten Menschen machen zu viel Rast-

tage, darum bleiben sie auf der Reise zu Wissenschaft und Kunst, zu allerlei guten Vorsätzen so lange unterweges.

Richttage nehmen jetzt sehr ab. In frühern Zeiten gehörte das Kopfabschlagen, Hängen und Rädern zu den ergötzlichen Volksschauspielen.

Wir haben alle vier Jahre einen Schalttag, und können doch nicht einen einzigen Tag in unser Leben einschalten.

Von Schicksalstagen träumt der Aberglaube, besonders der Lotteriespieler. Merkwürdige Zusammentreffungen kommen wohl vor; doch wie sollte das nicht bei der unendlichen Mannigfaltigkeit der Ereignisse, auf die wir nur minder achten.

Schlachttag nennt der Sprachgebrauch eben so den Tag der Schlacht, als den Tag, da geschlachtet wird.

Einen Schöpfungstag wissen die Görlitzer seit Kurzem gewiß, den 1sten Juni d. J., an welchem Tage der Herr Organist Succo und der Herr Cantor Blüher die Schöpfung von Haydn aufführen wird. Viele freuen sich recht sehr auf diesen Schöpfungstag und auf dessen Wirklichkeit.

Auf Sessions- oder Sitzungstage folgen desto größere Bewegungen der Boten und der expedirenden Beamten und der Partheien.

Der Sterbe- oder Todestag ist der Geburtstag für ein anderes Leben.

Stichtag heißt so viel als Versteigerungstag. Für Manchen ist der ein Stich in das Herz.

Der Weihnachtstage, das heißt, der Schenkungstage, sollten zum Besten der Handwerker und Waarenhändler, die dann etwas zu thun haben, noch mehrere seyn.

Zu Zins-, Steuer-, Zahl- oder Zahlung-Tagen kann Mancher vor Zech-Tagen nicht kommen; übel daran ist, wer dann auf Ziehungstage baut.

Räthsel.

Fehl' ich dem Handelnden, wird stets es ihn verdrießen;
Und dennoch tritt man mich in anderm Sinn mit Füßen.

Auflösung der Charade im vorigen Stück.

Wegebreit.

Geboren.

(Görlitz.) Joh. Glieb Hänisch, B. und Hausbesitzer allh., und Frn. Christ. Dorothee geb. Heller, todtgeb. Sohn, geb. den 18. Mai — Carl Aug. Kegel, Zimmerh. Ges. allh., und Frn. Joh. Christ. Helene geb. Lange, Sohn, geb. den 7. Mai, get. den 20. Mai Carl Gustav. — Carl Friedr. Aug. Rösler, Zimmerh. Ges. allh., und Frn. Joh. Soph. geb. Berthold, Sohn, geb. den 12. Mai, get. den 20. Mai Julius Eduard. — Joh. Gfr. Wiesner, Gartenpacht. allh., und Frn. Anne Ros. geb. Martin, Tochter, geb. den 16. Mai, get. den 20. Mai Christiane Juliane. — Glob Erbe, herrschaftl. Schäfer auf dem Guthe Rauschwalde, und Frn. Joh. Dorothee geb. Elsner, Tochter, geb. den 14. Mai, get. den 20. Mai Johanne Juliane Caroline. — Carl Glieb Renner, Tuchbereiter Ges. allh., und Frn. Joh. Soph. geb. Hirche, todtgeb. Sohn, geb. den 21. Mai. — Joh. Dan. Queisser, Gefreiter hies. Grenad. Landw. Bataill., und Frn. Joh. Carol. geb. Schulze, Sohn, geb. den 17. Mai, get. den 24. Mai Carl Heinrich Bruno. — Joh. Ge. Petermann, Voigt auf dem herrschaftl. Guthe in Rauschwalde, und Frn. Anne Helene geb. Thiele, Tochter, geb. den 20. Mai, get. den 24. Mai, Louise. — Mstr. Carl Ernst Wust, B. und Tischl. allh., und Frn. Antonie Barbar. Wilhelm. geb. Richter, Tochter, geb. den 24. Mai, get. den 24. Mai Wilhelmine Agnes. — Joh. Christ. geb. Herrmann, ausserehel. Sohn, geb. den 11. Mai, get. den 20. Mai Johann Julius. — Anne Dorothee geb. Krotz, aus Nieder-Moys, außerehel. todtgeb. Sohn, geb. den 18. Mai.

(Lauban.) D. 16. Mai dem privatisirenden Oeconom Hrn. Rimpler eine T., Mathilde Amalie Josephe.

(Muskau.) D. 13. April dem B. u. Schneidermstr. Lehmann ein S., Carl Heinrich. — D. 20. dem Herrn Apotheker Hederich ein S., Friedrich Gustav. — D. 21. dem Tabackfabricant Herrn Fritsch ein todter Sohn.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Carl Wilhelm Schober, B. und Tischl. allh., und Jgfr. Henr. Jul. Amalie geb. Bergmann, Mstr. Joh. Glob Bergmanns, B. und Oberält. der Zimmerh. allh., ehel. jüngste Tochter erster Ehe. getr. den 21. Mai — Herr Carl Eduard Klose, wohlgef. Kauf- und Handelsmann in Schwerta, und Jgfr, Joh. Wilhelm. geb. Mönch, Mstr. Joh. Heinr. Mönchs, B. und Oberält. der Drechsler allh., ehel. älteste Tochter, und Hrn. Carl Glob Kähligs, Coffet. allh., Pflegetochter, getr. den 22. Mai. — Joh. Glob Zündler, Braugehülfe allh., und Joh. Frieder. geb. Richter, getr. den 24. Mai.

(Lauban.) D. 21. Mai Joh. Glieb Haschke, B. und Maurer Ges. allh., mit Jgfr. Joh. Ros. Wagner hierselbst.

(Muskau.) D. 16. April der Tischler Johann Sam. Muncke mit Frau Caroline Henriette Droski geb. Böhle.

Gestorben,

(Görlitz.) Jgfr. Joh. Christ. Henr. geb. Gläser, weil. Mstr. Christ. Sam. Gläsers, B. und Tuchm. allh., nachgel. und Frn. Christ. Beate geb. Richter, Tochter, verst. den 16. Mai, alt 21 J. 9 M. 18 T. — Joh. Jacob Kern, Inwohner allh., und Frn. Dorothee Louise geb. Hübeler, Sohn, Eduard Nathanael, verst. den 17. Mai, alt 10 M. 13 T. — Frau Mar. Elisab. Grötschel geb. Springer, weil. Mstr. Christ. Glob Grötschels, B. und Riemers allh., nachgel. Wittwe, verst. den 18. Mai, alt 80 J. 3 M. 28 T. — Frau Anne Elisab. Bürger geb. Rollitz, weil. Mstr Joh. Sam. Bürgers, B. und Schneider, auch Thorhüt. allh., nachgel. Wittwe, verst. den 19. Mai, alt 66 J. 6 M. 18 T. — Herr Sam. Gotthelf Förster, brauber. B. und Aelt. der Zeug- und Leinw. allh., verst. den 19. Mai, alt 60 J. 1 M. 19 T. — Frau Joh. Mariane Herzog geb. Göldner- weil. Mstr. Christ. Glieb Herzogs, B. und Oberält. der Fischer, auch Zimmerh Ges. allh., nachgelassene Wittwe, verst. den 19. Mai, alt 84 J. 3 M. 9 T. — Frau Joh. Soph. Renner geb. Hirche, Carl Glieb Renners, Tuchber. Ges. allh., Ehewirthin, verst. den 21. Mai, alt 39 J. 3 T. — Herr Joseph Falkner, B., gewes. Spitz- und Pudritzkr. allh., verst. den 21. Mai, alt 75 J. 2 M. 2 T. — Joh. Glob Schulze, Inwohner allh., und Frn. Joh. Dorothee geb. Meusel, Sohn, Friedrich Wilhelm, verst. den 22. Mai, alt 3 M. 27 T. — Joh. Christ. geb. Kerner, außerehel. Tochter, Auguste Ernestine Nathilde, verst. den 19. Mai, alt 3 M. 28 T.

(Lauban.) D. 18. Mai Christlob Herrmann, B. und Bleicher allh., 76 J. 3 M. 24 T. — D. 20. Mstr. Joh. Glieb Schade, B. und Müller allh., 44 J. 8 M. 8 T. — D. 22. Carl Glob Engemann, B. und Freiweber allh., 61 J. 6 M.

(Muskau.) D. 21. April Julie Sophie Charlotte, Tochter des Herrn Oberpfarrer Petzold, 1 J. 6 W. — D. 30. Mstr. Johann Gottlieb Baumann, B. und Strumpfstricker, 75 J. 6 M. 25 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 23. Mai 1827. . .	1	22½	1	8¾	—	28¾	—	20
Hoierswerda, den 26. Mai . .	2	—	1	10	1	1½	—	27½
Lauban, den 23. Mai . . .	2	—	1	12½	1	7½	—	22½
Muskau, den 26. Mai . . .	2	—	1	12¼	1	5	—	27½
Spremberg, den 26. Mai . .	1	27½	1	10	1	1½	—	25

Veränderung halber ist ein aus ungefähr 18 Dresdner Scheffel Acker= und Wiesenland bestehendes Grundstück in einem Dorfe in der Königl. Preuß. Oberlausitz, mit oder ohne Inventarium, um einen sehr billigen Preis und unter leichten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Dieses Grundstück ist mit der Kramgerechtigkeit versehen, und das im guten Stande sich befindende Wohnhaus ist zu Betreibung der Handelsgeschäfte zweckmäßig eingerichtet. Auch können die vorhandenen Waarengeräthe mit überlassen werden. Das Nähere hierüber erfahren Kauflustige in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Einmal aus der Tonne gesäeter und zwei Jahr geruheter Leinsaamen ist für billigen Preis auf dem Dominio Nieder=Holtendorf zu bekommen.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich zu diesen bevorstehenden Feiertagen und fernerhin mit seinen selbst verfertigten Damen=Schuhen von allen Sorten zu sehr billigen Preisen.

Görlitz, den 29sten Mai 1827. C. F. Sahr in der Brüdergasse Nr. 16.

1000 Rthlr. in Pommerschen Pfandbriefen mit Vergütung des Courses sollen in den Preußischen Besitzungen gegen pupillarische Sicherheit und zu 5 pro Cent Verzinsung untergebracht werden. Auf portofreie Anfragen giebt die Expedition der Oberlausitzischen Fama in Görlitz nähere Auskunft.

Einladung in das Landhaus an der Heerstraße von Görlitz nach Zittau.

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen lade ich hierdurch meine lieben Gäste und alle Freunde des Vergnügens und der Unterhaltung ganz ergebenst ein, und bemerke dabei zugleich, daß an diesen Tagen, so wie künftig an allen Sonn= und Festtagen Tanzmusik gehalten wird. Für gute Speisen, Getränke und Bedienung ist immer gesorgt.

Herzlich würde es mich und gewiß auch alle meine geehrten Gäste freuen, wenn diese Einladung auch von recht vielen unsern guten Nachbarn in der Sächsischen Oberlausitz der Beachtung werth gefunden und derselben nachgelebt würde.

Leschwitz bei Görlitz, am 30sten Mai 1827. Klare.

Es wünscht ein armer Jüngling, welcher durch körperliche Gebrechen verhindert wird ein Handwerk zu lernen, und weil er viel Lust hat, seinen Unterhalt durch die Feder sich in Zukunft zu erwerben, einen Menschenfreund zu finden, der ihm Gelegenheit giebt, sich zu einem brauchbaren Schreiber auszubilden. Er verspricht, bei einer guten, größtentheils orthographischen Hand, Fleiß, Treue und sittliches Betragen, und macht sich anheischig, die seinen Kräften angemessene Bedingung zu besorgen, verlangt auch außer freier Station keinen Lohn, als den, den ihm die Güte des ihn aufnehmenden Menschenfreundes zu reichen billig findet. Wer sich dieses Armen annimmt und als Schreiber anzustellen geneigt fühlt, den wird die Expedition der Oberlausitzischen Fama das Nähere mittheilen.

Für den unglücklichen Familienvater

überlieferten mir ferner: Frau H—n in Görlitz 4 ggr. — Ein Ungenannter in Görlitz 8 ggr. — Frau Weber in Lauban 8 ggr. — Herr Walther in Lauban 6 ggr. — Herr Schirach in Lauban 4 ggr. — Herr Dornbluth in Lauban 4 ggr. — Herr N. in Lauban 2 ggr. — Zwei Ungenannte in Muskau, zusammen 4 ggr. — Die Gesammt=Einnahme beläuft sich bis jetzt auf 4 Rthlr. 20 ggr.

Meinen herzlichen Dank auch diesen edlen Gebern. Sollten noch Einige seyn, die diesen Unglücklichen mit einem milden Beitrage zu unterstützen geneigt sind, so werden diese dankend angenommen und in diesen Blättern ebenfalls bekannt gemacht werden.

Görlitz, am 30sten Mai 1827. Mendel.

Druckfehler. In Nr. 21. d. Bl., Seite 166. Spalte 2. Zeile 6 von oben, lese man Leib des Herrn statt Leib der Herren.